Frei-Programm

Dresdener Philharmonisches Orchester

Freitag, den 27. Januar 1922

7½ Uhr abends im Gewerbehaus

Volks-Sinfonie-Konzert

Dirigent: **Edwin Lindner**

Solisten: Konzertmeister **Jan Dahmen,** Berlin } Violine
„ **Franz Haidl** }

SPIELFOLGE

1. *J. S. Bach:* **Konzert für 2 Violinen**
Konzertmeister *Jan Dahmen*
„ *Franz Haidl*

2. *L. van Beethoven:* **Konzert D-Dur** für Violine
Konzertmeister *Jan Dahmen*

3. *J. Brahms:* **Sinfonie Nr. 1 in C-Moll**
1. Un poco sostenuto — Allegro
2. Andante sostenuto
3. Un poco Allegretto e gracioso
4. Adagio — Piu Andante — Piu Allegro

(Erläuterungen umstehend)

Nächsten Freitag, den 3. Februar 1922

dirigiert

Edwin Lindner

Große Trauerfeier für Arthur Nickisch

Beginn pünktlich ½8 Uhr

Programm: *L. v. Beethoven:* Trauermarsch a. d. Eroika-Sinfonie; *Botho Sigwart:* Hektors Bestattung; *P. Tschaikowsky:* Sinfonie pathétiqu. — Karten bei **Ries,** Seestr. 21 u. an der **Abendkasse**

Das verehrte Publikum wird gebeten, möglichst
: : in dunkler Kleidung zu erscheinen : :

Das Betreten und Verlassen des Saales während der Dauer eines Musikstückes ist nicht statthaft. — Stühle dürfen nicht mit Garderobegegenständen belegt werden

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

ERLÄUTERUNGEN

2. *Beethoven:* **Konzert für Violine in D-Dur.**

Das Violinkonzert von Beethoven steht zeitlich und stilistisch in der Nähe der vierten Sinfonie des Meisters. Zu Weihnachten 1806 wurde es von dem Wiener Geiger Franz Clement, der als Virtuos und Musiker gleich schätzenswert war, aus der Taufe gehoben. Glückliche Vereinigung von geigentechnischer Dankbarkeit und musikalischer Gediegenheit zeichnen denn auch die Komposition aus. Ihre Stimmungen halten sich fast durchweg in freundlichen Sphären, die nur im 1. Satz (Allegro ma non troppo, D-Dur, $^4/_4$) etwas nach Seite des Elegischen neigen. Dafür ist gleich der Anfang dieses längsten Teils des Konzertes charakteristisch, der zunächst im Orchester allein die Hauptthemen entwickelt, die vorwiegend den weich gefühlvollen Holzbläsern anvertraut sind und nur mit einem überraschend nach B-Dur ausweichenden Tuttimotiv einen kräftigen Accent bringen. Nach einem jubelnden Schluß des Orchesters setzt die Solovioline mit kühn geschwungenem Laufwerk ein. Der weitere Verlauf des Satzes besteht nun aus Wiederholungen des Thementeils, die durch reichen solistischen Schmuck und manche überraschende neue Wendung ausgebaut sind. Wendungen des ersten Themas nach Moll bringen eine vorübergehende Trübung, doch gewinnen zum Schluß Frohsinn und Energie wieder die Oberhand.

2. Satz. (Larghetto, G-Dur, $^4/_4$.) Die Geigen stellen eine breite, edle, volkstümliche Melodie voll tiefer Innigkeit der Empfindung auf; diese kommt zu klangvoller orchestraler Variierung, an der sich allmählich immer lebhafter auch die Solovioline beteiligt, schließlich mit einem neuen eigenen Thema, das die verklärte Stimmung mit vertieft. Zuletzt leitet eine Kadenz der Violine unmittelbar über zum

3. Satz. (D-Dur $^6/_8$), einem Rondo, dessen fröhliches, an Hörnerruf gemahnendes Thema die Solovioline einführt; es übernimmt nach einigen ernsteren, der Stimmungswelt des ersten Satzes verwandten Zwischensätzen stets wieder in humoristisch überraschender Weise die Führung und läßt die unter scherzhaftem dynamischem Kontrast von Pianissimo und Fortissimo den Satz und damit das ganze Werk auch ausklingen.

3. *J. Brahms:* **Sinfonie Nr. 1 in C-Moll.**

Als gereifter Künstler, mit 44 Jahren hat Brahms seine 1877 vollendete erste Sinfonie geschrieben. So tut sich in dem Werk kraftvolle Männlichkeit kund, die den Kampf mit dem Leben kühn aufnimmt und siegreich durchführt.

1. Satz. An der Spitze steht eine langsame Einleitung (Un poco sostenuto). Leidenschaftlich drängende chromatische Motive über einem starren, drohenden Orgelpunkt geben ihm sowie der Stimmung des ganzen ersten Satzes das charakteristische Gepräge. Das eigentliche Allegro beginnt mit einem weitgeschwungenen Thema der Violinen im Tone ungebändigter Kraft und trotziger Energie. Allmählich sänftigt sich die Bewegung und mit dem in den Oboen einleitenden zweiten Thema gewinnt eine weichere Stimmung die Oberhand, die indessen rauh durch Töne des alten Trotzes abgebrochen wird. Vorwiegend im Zeichen dieses Trotzes steht auch die Durchführung. Wohl klingen flehend und beruhigend Elemente des zweiten Themas herein, wohl scheint die Bewegung zweimal in atemversetzendem Pianissimo gleichsam zu erstarren; immer wieder rafft sich doch die leidenschaftliche Kraft empor, die zuletzt zu einem Ausbruch wildester Erregung führt, in der der drängende Ausdruckscharakter der langsamen Einleitung mächtig gesteigert wiederkehrt; damit ist der Höhepunkt erreicht, es schließt sich die Reprise des ersten Teiles an, die nach einer weiteren Steigerung in Ermattung endet: das sostenuto der langsamen Einleitung klingt nochmals an, diesmal wehmutvoll verhallend.

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

2. Satz. (Andante sostenuto E-Dur.) Eine edle, weich empfindsame, leicht im Ohr haftende Melodie der Violinen bildet das Hauptthema. Ihm tritt ein aus einem langen Halteton und spielerischen Sechzehntelfiguren bestehendes Holzbläsermotiv als Gegensatz zur Seite; daneben fehlt es auch nicht an herberen Accenten, die an die leidenschaftliche Stimmungswelt des ersten Allegros gemahnen. Zuletzt übernehmen mit ausdrucksvollem Gesang eine Solovioline und ein konzertierendes Horn die Führung und bringen den Satz in friedsamer Abklärung zu Ende.

3. Satz. (Un poco Allegretto, As-Dur.) Ein zartes, graziöses Klarinettenthema über Pizzicatobässen gibt die gemessen-fröhliche Grundstimmung an. Die Violinen nehmen die Melodie auf und lösen sie in punktierte Rhythmen und fein durchbrochene Bewegung auf. Dann stimmt die Klarinette ein zweites Thema an, das aber mit seinen übermäßigen Sekunden eine Trübung der Stimmung bringt. Ein in terzverwandtem H-Dur stehender Mittelteil kehrt zunächst mit seinem feinen klanglichen Wechselspiel von Streichern und Bläsern ins Reich der Grazie zurück, schlägt zuletzt aber einen fast leidenschaftlich-heftigen Ton an. Die die Grundtonart As-Dur wieder aufnehmende Coda faßt die verschiedenen Empfindungswelten nochmals kurz zusammen und läßt sie in einem überraschend herbeigeführten zarten Schluß erklingen.

Das Finale beginnt wieder mit einer langsamen Einleitung (Adagio, C-Moll), die auf die umdüsterte, verhalten-leidenschaftliche Stimmung des Anfangs der Sinfonie zurückgreift und Motive des nachher eintretenden volkstümlichen freudigen Hauptthemas in eigentümlich zwielichtartiger Beleuchtung vorwegnimmt. Nach einem jähen Fortissimo-Abschluß lockt über geheimnisvoll gedämpftem Streichertremolo ein Hornruf ins Reich der Romantik (Andante, C-Dur). Dann setzt der schnelle Hauptsatz (Allegro, C-Dur) mit einem sonoren, volksliedmäßigen Sang der Violinen ein. Seine Stimmungsverwandtschaft und selbst technische Ähnlichkeit mit der Freudenmelodie in Beethovens „Neunter" ist oft beobachtet worden. In der Entwicklung wird er durch kontrastierende Zwischensätze unterbrochen, in denen neben kräftiger Heiterkeit auch innige und elegische Stimmungen Ausdruck finden. Die Durchführung verflicht diese Gedanken in reicher kontrapunktischer Arbeit. Am Höhepunkt klingt überraschend plötzlich wieder der Hornruf aus der Einleitung herein, den Sturm der Gefühle beschwörend und einem jubelnden Schluß entgegenführend, der mit einem dithyrambisch gesteigerten Piu allegro im Charakter eines Siegesgesangs ausklingt. — h —

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie